

In dieser Ausgabe:

ExChains Bekleidung:

Näherinnen in Indien, Sri Lanka und Bangladesch: Stark durch neue Strategien

ExChains Orangensaft:

Widerständige Orangen

VidaViva:

Nur Organisierung hilft gegen Ausbeutung

Suchbewegungen:

Die Ahnung von etwas Neuem

Arbeitswelten China-Deutschland:

Solidarität zwischen China und Deutschland



TIE-Newsletter

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde, Spenderinnen und Spender,

Ihr habt hier die erste Ausgabe des neuen Newsletters vor Euch, mit dem wir über die Arbeit von TIE Global berichten möchten. Mit diesem Newsletter wollen wir Euch zukünftig halbjährlich über die weltweite Arbeit von TIE auf dem Laufenden halten.

In der linken Spalte stellen wir Euch Netzwerke von TIE vor, falls Ihr noch nicht alle kennen solltet. In der rechten Spalte berichten wir jeweils aktuell über Aktivitäten von einigen dieser Netzwerke.

Wenn Ihr mehr wissen wollt: Neuigkeiten von TIE Global in unterschiedlichen Sprachen sowie weitere Materialien gibt es auch immer wieder auf unseren Webseiten www.tie-germany.org und www.exchains.org sowie bei Facebook unter TIE Bildungswerk und TIE Global. Zudem können wir Euch in unseren Info-Mailverteiler aufnehmen, wenn Ihr uns eine Mail schreibt.

Wir wollen allen treuen Freunden, Spenderinnen und Förderern mit dem vorliegenden Newsletter Danke sagen: Ohne Euer Engagement und nicht zuletzt Eure finanzielle Unterstützung könnten die TIE-Netzwerke nicht so unabhängig und selbstorganisiert agieren, wie sie das tun.

Helft uns, diese Unabhängigkeit auch in Zukunft zu wahren! Unsere weltweite Arbeit ist auf die Solidarität von Euch Unterstützerinnen und Unterstützern angewiesen!

Überweist Eure Spenden direkt auf das unten aufgeführte Konto oder klickt den Spendenbutton auf unserer Webseite www.tie-germany.org.

Rückmeldungen und Anmerkungen zu diesem Newsletter sind uns stets willkommen!

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße,

TIE Bildungswerk e.V.

TIE Bildungswerk e.V.

Heidestraße 131
60385 Frankfurt

Email: info@tie-germany.org

Webseite: www.tie-germany.org
www.exchains.org

Facebook: TIE Bildungswerk
TIE Global

Empfänger Spendenkonto:
TIE Bildungswerk e.V.

IBAN Spendenkonto:
DE76500502010000861685

BIC Spendenkonto:
HELADEF1822

Die Arbeit von TIE wird gefördert von





ExChains Bekleidung

Das TIE-Netzwerk *ExChains* zielt darauf, Verbindungen zwischen Arbeiterinnen des Einzelhandels sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Europa und Asien herzustellen, die entlang der globalen Zulieferkette arbeiten. Gegenseitige Solidarität ist für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Armut in dieser Industrie überlebenswichtig. In *ExChains* arbeitet TIE seit 2002 mit unabhängigen regionalen Gewerkschaften zusammen. Dies sind heute: die FTZ&GSEU in Sri Lanka, die NGWF in Bangladesch, die GAFWU in Chennai/Indien, die GATWU in Bangalore/Indien sowie die Gewerkschaft ver.di in Deutschland.

Wir wollen gemeinsame Strategien entwickeln, die Selbstorganisation der Beschäftigten befördern und eine gewerkschaftliche Praxis

ExChains Bekleidung

Näherinnen in Indien, Sri Lanka und Bangladesch: Stark durch neue Strategien

Für Gewerkschaften in den Bekleidungsindustrien des globalen Südens ist es schwierig, die Arbeitsbedingungen der Näherinnen zu verbessern. Daher haben sie versucht, mit Unterstützung von Nichtregierungsorganisation aus den Konsumentenländern öffentliche Aufmerksamkeit für deren schlechte Lage zu erzeugen und auf die Verantwortung der internationalen Marken hinzuweisen. Darin waren sie recht erfolgreich – allerdings ist es dadurch kaum gelungen, die Gewerkschaften in den Produktionsländern dauerhaft zu stärken und die Lage der Arbeiterinnen dort nachhaltig zu verbessern.

Im *ExChains*-Netzwerk wollen Gewerkschaften von Produktionsbeschäftigten in Indien, Sri Lanka und Bangladesch gemeinsam mit Betriebsräten von H&M und Zara sowie ver.di-Gewerkschafterinnen einen anderen Weg gehen, um dieses Ziel zu erreichen. Gemeinsam haben wir einen neuen Ansatz erarbeitet: Die Gewerkschaften führen bei den Zulieferfabriken von H&M, Zara u.a. Arbeitsplatzmappings durch. So finden die Arbeiterinnen gemeinsam heraus, wo ihre größten Probleme liegen, und entwickeln entsprechende Forderungen an die Markenunternehmen.

Konkrete Probleme, zum Beispiel kaputtes Mobiliar oder fehlendes Trinkwasser, können die Arbeiterinnen direkt auf Fabrikebene verhandeln. Jeder noch so kleine Erfolg stärkt ihr Selbstbewusstsein und vergrößert ihren Spielraum in künftigen Auseinandersetzungen mit dem lokalen Management. Umfassende Forderungen, wie z.B. höhere Löhne oder kürzere Arbeitstage, können aber nur

entlang der Wertschöpfungskette aufbauen. Die Gewerkschaften der Produktionsländer arbeiten zudem regional zusammen und entwickeln neue Organisationsansätze jenseits punktueller Kampagnen, die zwar für Aufmerksamkeit sorgen, aber keine Gegenmacht in den Betrieben aufbauen können. Auch im hiesigen Einzelhandel suchen wir gemeinsam nach neuen gewerkschaftlichen Ansätzen gegen Prekarisierung, Spaltung der Belegschaften und Niedriglöhne.

ExChains Orangensaft

Im Rahmen des TIE-Netzwerkes *ExChains* befindet sich inzwischen auch ein Netzwerk entlang der globalen Zulieferkette von Orangensaft im Aufbau. Beteiligt sind Beschäftigte aus Deutschland und Brasilien. Die Erfahrungen des Bekleidungsnetzwerkes spielen dabei eine wichtige Rolle. Bisher zielt das Orangensaftnetzwerk darauf ab, konkrete Aktionen am Arbeitsplatz zu organisieren, Druck auf die Einzelhandelsunternehmen



durchgesetzt werden, wenn es gelingt, dass sich die Markenkonzerne bewegen. Deswegen verhandeln die Gewerkschaften der drei Länder darüber gemeinsam direkt mit den internationalen Konzernen.

Betriebsräte und Beschäftigte der Markenunternehmen in Deutschland unterstützen die Verhandlungen der Arbeiterinnen und Gewerkschaften in den Produktionsländern. Im Laufe des ersten Halbjahres 2016 werden diese ihre Forderungen an internationalen Marken und lokale Fabrikbesitzer aufstellen. Wir werden hier darüber berichten, z.B. auf Betriebsversammlungen. Wenn die Forderungen der Produktionsbeschäftigten so im Unternehmen bekannt gemacht werden, stärkt dies die Verhandlungsposition ihrer Gewerkschaften. Die Arbeiterinnen selbst werden durch die Unterstützung dazu ermutigt, nicht aufzugeben.

Die Näherinnen wollen Videos aufnehmen, in denen sie über die Verhandlungen, ihre Forderungen und die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Betriebsräten im *ExChains*-Netzwerk sprechen. Diese Videos können auf Betriebsversammlungen gezeigt werden.

ExChains Orangensaft

Widerständige Orangen

Im brasilianischen Bundesstaat São Paulo wird über die Hälfte des weltweit konsumierten Orangensafts produziert. Zwei Drittel davon werden in die EU exportiert, Deutschland ist mit 17 Prozent der größte Abnehmer. Das Geschäft machen hier wie dort wenige Großkonzerne unter sich aus.

Im Juli 2015 organisierten TIE und ver.di in Zusammenarbeit mit der Christlichen Initiative Romero eine Reise von BetriebsrätInnen des deutschen Einzelhandels nach Brasilien. Dort konnten sie sich mit Beschäftigten von Orangenplantagen und Saftindustrie über Arbeitsbedingungen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Arbeitskampf austauschen.

In Auseinandersetzung mit den Problemen am eigenen Arbeitsplatz hatten die deutschen TeilnehmerInnen die Einsicht gewonnen, dass global agierenden Konzernen nur mit globaler gewerkschaftlicher Vernetzung und Zusammenar-



aufzubauen und Gewerkschaftshandeln in Ernte, Verarbeitung und Verkauf zu stärken. In Brasilien arbeiten erstmals Gewerkschaften von PlantagenarbeiterInnen und IndustriearbeiterInnen über Organisationsgrenzen hinweg zusammen. Beteiligt sind zur Zeit VertreterInnen der FERAESP und anderer Landarbeitergewerkschaften, der Orangensaftindustriergewerkschaft von Mogi Mirim und des Gewerkschaftsdachverbands CONTAC-CUT sowie bei ver.di organisierte deutsche BetriebsrätInnen von Edeka, Rewe, Lidl, Kaufland und Tengelmann.

VidaViva

Das TIE-Netzwerk *VidaViva* setzt an Gesundheitsthemen an, um Beschäftigte zu organisieren. Aktive des Netzwerks berichten, dass arbeitsbedingte Gesundheitsbelastungen weltweit ständig zunehmen. Von den Unternehmen bekommen die Beschäftigten zu hören, sie sollten sich gesünder ernähren und Sport treiben, um besser durchzuhalten. Die Arbeitsorganisation wird immer weiter auf Effizienz getrimmt, die Belastungen steigen weiter. In *VidaViva* entwickeln Beschäftigte solidarische Strategien, die Belastungen zu reduzieren und Kontrolle über ihren Arbeitsalltag zu gewinnen. Wir wollen allerdings nicht einfach Arbeitsplätze gesünder gestalten, sondern gewerkschaftlichen Widerstand gegen immer neue Zumutungen der Unternehmen für unser Leben organisieren. Seit 2003 haben wir daher verschiedene Instrumente für Bildungsarbeit, Selbstforschung, Risikoanalyse,



beit der Beschäftigten beizukommen ist. Nun hatten sie die Gelegenheit, sich mit brasilianischen KollegInnen auszutauschen und dabei viele Gemeinsamkeiten festzustellen.

Als besonders fruchtbar erwiesen sich Treffen mit KollegInnen der Orangensaftindustriergewerkschaft und des Landarbeiterverbandes FERAESP im Landesinneren nahe den riesigen Plantagen. Damit sich die deutschen KollegInnen ein konkretes Bild von den Arbeitsbedingungen in der Produktion machen konnten, ermöglichten ihre brasilianischen KollegInnen Gespräche mit ArbeiterInnen auf Orangenplantagen und Besuche in Saftfabriken. Die dortigen Begegnungen waren geprägt von einem intensiven Austausch aller Beschäftigten auf Augenhöhe. Überall wurde von ähnlichen Problemen berichtet: Im Einzelhandel leiden die Beschäftigten unter Arbeitshetze und Prekarisierung, in der Produktion unter mangelndem Arbeitsschutz, nicht existenzsichernden Löhnen und enormem Arbeitsdruck. So machten die TeilnehmerInnen der Treffen immer wieder die Erfahrung, dass ihre Probleme an beiden Enden der Wertschöpfungskette gar nicht so weit auseinander liegen.

Die KollegInnen, die an diesen Begegnungen teilnahmen, äußerten großes Interesse an einer solidarischen Zusammenarbeit, so dass an einem zweitägigen Gründungsseminar gemeinsam bekräftigt wurde, ein internationales Netzwerk von der Ernte über die Verarbeitung bis zum Verkauf zu gründen.

Das Orangensaft-Netzwerk versteht sich als eine gleichwertige Nord-Süd-Kooperation, die konkrete Aktionen am Arbeitsplatz organisiert. Um gemeinsam handlungsfähig zu sein, wollen wir einen kontinuierlichen Austausch ermöglichen, um gemeinsame Aktionen abzustimmen, Druck auf die Einzelhandelsunternehmen aufzubauen und Gewerkschaftshandeln vor Ort zu unterstützen. Ein permanenter globaler Austausch über lokale Ereignisse soll dazu beitragen, insbesondere die Zusammenarbeit der brasilianischen Gewerkschaften zu stärken. Das Orangensaft-Netzwerk ist gleichzeitig ein Informationsnetzwerk, das mit seinen Anliegen an die Öffentlichkeit geht und für seine Mitglieder Informationen insbesondere zu sozialen, ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen von Arbeitsbedingungen sammelt. Außerdem versteht sich das Netzwerk als Raum, um Missstände über Betriebsgrenzen hinweg zu thematisieren.

Die Forderungen des Netzwerkes sind:

arbeiterorientiertes Benchmarking etc. erarbeitet, um damit Strategien am Arbeitsplatz zu entwickeln. In Bangladesch, Brasilien, Indien, Kolumbien, Mosambik, Sri Lanka, Südafrika, der Türkei und Deutschland sind gut 100 Gewerkschaften aus verschiedenen Bereichen in **VidaViva** aktiv.

- Menschenwürdige Arbeitsbedingungen entlang der Wertschöpfungskette
- Abschaffung prekärer Arbeitsverhältnisse
- Existenzsichernde und transparente Löhne
- Zugangsrechte der Gewerkschaften zu den Beschäftigten, v.a. in den Plantagen
- Einhaltung von Gesundheits- und Sicherheitsstandards am Arbeitsplatz
- Kürzere und transparente Arbeitszeiten
- Gewerkschaftliche Strategien gegen Marktonzentration
- Die brasilianische Saftindustrie und der deutsche Einzelhandel müssen Verantwortung für die Einhaltung der Arbeitsrechte in ihren Betrieben und auf den Orangenplantagen ihrer Zulieferer übernehmen!

Für das nächste internationale Aktionstreffen des Netzwerks kommt eine Delegation brasilianischer KollegInnen im April 2016 nach Deutschland.



VidaViva

Nur Organisation hilft gegen Ausbeutung

Im Januar fand in Istanbul ein mehrtägiges Seminar mit über 40 gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten aus Edirne, Çerkezköy und Istanbul statt, das die Gewerkschaft Textil gemeinsam mit TIE/VidaViva organisiert hat. Sie erarbeiteten Strategien, wie nicht-organisierte Betriebe organisiert werden können und wie in ihren eigenen – bereits organisierten – Betrieben die gewerkschaftliche Organisation standhafter gemacht werden kann.

Neben Informationen über den arbeitsrechtlichen Rahmen wurde im Seminar das Gesundheitsmapping als Instrument vorgeführt, mit dem die Beschäftigten ihre Probleme selbst feststellen und gegenüber der Geschäftsleitung eigene Lösungen und Forderungen durchsetzen können. Im Vordergrund steht dabei die Initiative der Basis: Nicht allein die gewerkschaftliche Vertretung wird aktiv, sondern nur gemeinsam können die Probleme im Betrieb bewältigt werden.

Rail sans Frontière

Zum Netzwerk Bahn ohne Grenze haben sich vor allem Beschäftigte und gewerkschaftliche AktivistInnen aus Marokko, Senegal, Benin, Burkina Faso, Mali, Frankreich und Spanien zusammengeschlossen. Kontakte existieren inzwischen aber auch in andere Regionen, z.B. nach Nord- und Südamerika. Das Netzwerk, 2010 in Casablanca gegründet, unterstützt und ko-



ordiniert Kämpfe gegen Bahnprivatisierungen und für öffentliche Dienstleistungen für alle. Die AktivistInnen tauschen sich über die Situationen in ihren Ländern aus und helfen sich gegenseitig bei Arbeitskämpfen gegen Repressionen, welche häufig mit den Privatisierungen einhergehen. Ihr Ziel ist es, dass Verkehrsunternehmen in öffentlicher Hand bleiben oder in diese zurückgeführt werden, damit die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben und dauerhaft sichergestellt ist, dass alle Menschen Zugang zu Transport und Mobilität haben.

Suchbewegungen

Nahezu überall stehen Gewerkschaften und betriebliche Initiativen vor großen Herausforderungen. Prekarisierung, weltweite Produktionsnetzwerke und neue Formen der Arbeitsorganisation haben das Feld der Lohnarbeit tiefgreifend verändert. Die Beschäftigten haben daher neue Bedürfnisse und Anforderungen an die Gewerkschaften, die bislang hierauf kaum Antworten zu bieten haben. Auch Netzwerke wie das unsere sehen sich mit neuen Fra-

In den Diskussionen wurde immer wieder deutlich, dass es in der kapitalistischen Gesellschaft nicht möglich ist, alle Probleme zu lösen, die Beschäftigte im Betrieb haben. Parallel zur gewerkschaftlichen Organisation muss es eine gesellschaftliche Organisation geben, die letztlich zum Ziel hat, die kapitalistische Gesellschaft zu stürzen und eine Gesellschaft ohne Ausbeutung zu organisieren. Die Entscheidung, was sie wollen und wie weit sie vorgehen oder nicht, bleibt aber jeder und jedem Beschäftigten selbst überlassen.

Ein weiteres gemeinsames Seminar fand im April ebenfalls in Istanbul statt. Beteiligt waren über 30 junge, gewerkschaftlich organisierte Beschäftigte aus Adana, Bursa, Söke-Aydin, Edirne, Çekeköy und Istanbul.

Auch hier war das Ziel, die KollegInnen zu befähigen, selbst festzustellen, welche gesundheitlichen Probleme sie im Betrieb haben und wo diese herkommen, und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Klar ist, dass gewerkschaftliche AktivistInnen die Beschäftigten auf ihrer Seite haben müssen, wenn sie im Betrieb Probleme lösen wollen. Damit auch Forderungen, die über die Gesetzgebung hinausgehen, durchsetzbar werden, ist eine tief verwurzelte innerbetriebliche Organisation nötig. Probleme mit Arbeits- und Gesundheitsschutz, mit Belastungen und Leistungsdruck können nur über gut organisierte betriebliche Gegenmacht gelöst werden.

Neben der Organisationsarbeit im eigenen Betrieb verfolgten die meisten TeilnehmerInnen zudem das Ziel, in ihren Arbeitsbereichen ehrenamtlich Betriebe zu organisieren, die bislang noch »gewerkschaftsfrei« sind. Dafür sollten sie befähigt werden, rechtliche Spielräume zu erkennen und das Gesundheitsmapping als Organising-Instrument zu nutzen. Erfahrungen mit der Organisation nicht-organisierter Betriebe zeigen, dass diese meist im Geheimen vor sich gehen muss. Wenn die Geschäftsleitung erfährt, wer sich um gewerkschaftliche Organisation bemüht, werden die Betroffenen entlassen, bevor sie noch richtig angefangen haben.

In unseren Workshops wollen wir praktische, erfahrungsbasierte Lernprozesse ermöglichen. Darum werden die TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen eingeteilt, die jeweils an einem Beispiel aus der eigenen Praxis zeigen, mit welchen Organisationsformen sie existierende Probleme angehen und Betriebe organisieren.

Suchbewegungen

Die Ahnung von etwas Neuem

Am 1. März 2016 mobilisierten über zwanzig Städte in acht Ländern Europas für einen Aktionstag, zu dem die Plattform *Transnational Social Strike* aufgerufen hatte. Vielfältige Veranstaltungen, Demos, Aktionen und Versammlungen sollten zeigen, dass es mit vereinten Kräften gegen Grenzen und Prekarisierung möglich ist, Hierarchien und Spaltungen zu überwinden. Der 1. März war erfolgreich – nicht so sehr wegen hoher Teilnehmer*innenzahlen, sondern vor allem, weil wir uns damit in einen Prozess begeben haben, Kämpfe von Prekären zu verbinden, Gemeinsamkeiten zu suchen und Organisationsstrategien zu entwickeln.

Münchens Straßen wurden von bulgarischen Wanderarbeitern besetzt, die ein Recht auf Wohnen und gleiche Rechte für alle forderten. In Berlin blockierte



gen konfrontiert. Gemeinsam mit anderen Initiativen, Basisgruppen und gewerkschaftlichen AktivistInnen suchen wir nach Auswegen aus der Krise der Gewerkschaftsbewegung und nach Antworten auf die Herausforderungen, vor welche die aktuellen Umbrüche unsere Arbeit stellen. So suchen in einer gemeinsamen Initiative – *Transnational Social Strike* – Gruppen von prekär Beschäftigten aus vielen Ländern in Europa eine gemeinsame Gewerkschaftspraxis.

Arbeitswelten China-Deutschland

TIE-Konferenz 2003: Zum ersten Mal berichten chinesische Gäste über Entwicklungen des Kapitalismus und der Arbeiterbewegung in ihrem Land. Seitdem haben unterschiedliche Organisationen in Deutschland und China, darunter TIE, gemeinsam das »Forum Arbeitswelten – China und Deutschland« gebildet (www.forumarbeitswelten.de), das bereits zahlreiche Austausche von KollegInnen aus China und Deutschland organisiert hat.

Basisgewerkschaften in Europa

Im »Réseau Européen des Syndicats Alternatifs et de Base« arbeiten seit 2003 Basisgewerkschaften und Organisationen aus Spanien, Griechenland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Polen und Belgien kontinuierlich zusammen. Den Zumutungen des über die Grenzen hinweg agierenden Kapitals suchen die gewerkschaftlichen



ein Streik-Spaziergang aus Blockupy-Aktivist*innen, Gewerkschafter*innen, Binnenmigrant*innen und Studierenden die Straßen. In Poznan gab es ein gemeinsames Statement von deutschen und polnischen Amazon-Arbeiter*innen, die jeweils ihre Arbeitsbedingungen beschrieben und damit den Bedarf an koordinierten grenzüberschreitenden Aktionen deutlich machten.

Für uns war die Versammlung der Prekären besonders bedeutend. Abends kamen in Frankfurt/Main Arbeiter*innen von H&M und Amazon, Wanderarbeiter*innen, Erwerbslose, Care-Arbeiter*innen und Geflüchtete zusammen, über ihre Erfahrungen von prekärem Leben und Arbeiten zu sprechen und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. Darin war es mehr als ein Erfahrungsbericht: Es gelang Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Realitäten herzustellen und gemeinsame Fragen aufzuwerfen. Prekarität bedeutet für alle, wenn auch in unterschiedlichem Maße, nicht nur den Ausschluss von Wohnen, Gesundheit oder Mobilität, sondern auch entwürdigende Erfahrungen bei der Arbeit und eine ständige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

Der Aktionstag am 1.3. war für uns Teil eines Prozesses, prekäre Realitäten zu verbinden und Organisationsstrategien und Solidarität zwischen Prekären aufzubauen, um solidarische Antworten auf die gegenwärtigen Krisen zu entwickeln.

Arbeitswelten China-Deutschland

Solidarität zwischen China und Deutschland

Mit dem Besuch von chinesischen AktivistInnen in Frankfurt und Köln im Januar 2016 startete ein neues Zweijahresprogramm des Forum Arbeitswelten zum Aufbau von ArbeiterInnensolidarität in Betrieben deutscher Unternehmen in China und Deutschland. Tausende deutsche Unternehmen haben mitt-

AktivistInnen des Netzwerks gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Das Netzwerk kämpft für den Erhalt öffentlicher Güter und Dienste für alle, für Beschäftigtenrechte, für eine gerechte Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, für gesellschaftliche Transformation anstatt Herrschaft der globalen Konzerne und Finanzmärkte. Die beteiligten Gewerkschaften und Organisationen sehen sich den Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbstorganisation und Basisorientierung verpflichtet und stellen im Gegensatz zum gewerkschaftlichen Mainstream ganz bewusst auch die Systemfrage.

Daimler-Koordination / Auto

Die Daimler-Koordination ist ein Arbeitsforum, das dem regelmäßigen Informationsaustausch von linken, demokratischen Betriebsgruppen und Personen aus Daimler-Werken in der BRD dient. Sie versteht sich als undogmatisch, antikapitalistisch, an der Basis orientiert und von dem Interesse getragen, über den eigenen Tellerrand hinaus auch internationale Zusammenhänge begreifen zu wollen und entgegen engstirnigem ‚Standortdenken‘ Solidarität in der BRD und darüber hinaus zu fördern. Da die Konzernstrategien weltweit angelegt sind, bemüht sich die Koordination darüber hinaus seit Mitte der 1990er Jahre um einen wirklichen Internationalismus von Seiten der Beschäftigten mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von betrieblichen GewerkschaftsaktivistInnen in Europa, Indien und Südamerika.

lerweile Betriebe in China. Deutsche und chinesische KollegInnen aus Betrieben desselben Unternehmens können voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen, wenn sie die Chance bekommen, sich auszutauschen. Das neue Programm wird von einer Arbeitsgruppe koordiniert, die sich aus AktivistInnen in Hongkong, Wuhan, Suzhou und Shenzhen sowie in unterschiedlichen deutschen Städten zusammensetzt. In seinem Rahmen sollen interessierte KollegInnen in China und Deutschland die Möglichkeit bekommen, sich über ihre jeweilige Arbeitssituation auszutauschen, Möglichkeiten zu deren Verbesserung zu diskutieren und Ansätze praktischer Gegenwehr gegen Angriffe des gemeinsamen Arbeitgebers zu entwickeln. Darüber hinaus soll der Austausch über die Lebenssituation der ArbeiterInnen in beiden Ländern die notwendige Debatte über eine Gesellschaft ohne Lohnabhängigkeit anstoßen.

Das Buch zur Geschichte von TIE:

Jens Huhn: Trotz alledem... TIE – eine »andere« Internationale in Zeiten der Globalisierung. epubli Verlag 2015

Wer zur Geschichte von TIE mehr erfahren möchte, dem sei das neu erschienene Buch von unserem Kollegen Jens Huhn empfohlen. Wir dokumentieren den Klappentext des Verlages:

»Das Buch erzählt die Geschichte eines internationalen Netzwerks kritischer Gewerkschafter, für die ihre Gewerkschaftsarbeit immer Vorstufe für grundlegende gesellschaftliche Veränderungen war, das bis heute Bestand hat. Das Netzwerk trägt den Namen TIE (Transnationals Information Exchange) (deutsch: Informationsaustausch über multinationale Unternehmen). Der Autor des Buchs, der selber viele Jahre lang in TIE gearbeitet hat, berichtet von einer von vielen längst totgesagten Arbeiterbewegung, die sich unter den schwierigen Bedingungen eines »freien Weltarbeitsmarktes« und dem stetigen Angriff auf die historischen Errungenschaften der Arbeiterbewegung zur Wehr setzte. Ihre Gestalt unterschied sich deutlich von dem, was klassisch unter Arbeiterbewegung verstanden wird. Sie umfasste neben den Beschäftigten klassischer Industrien wie Auto oder Stahl Plantagenarbeiter und -arbeiterinnen aus Brasilien und Malaysia, Textilarbeiterinnen aus Freien Produktionszonen in Mexiko, Bangladesch oder Sri Lanka, prekär Beschäftigte im Süden der USA, Verkäuferinnen und Kassiererinnen im Einzelhandel in Europa und der Türkei. In einem Projekt, das sich mit den Bedingungen des Anbaus und der Weiterverarbeitung von Kakao beschäftigte, brachte TIE Kakaobauern und Plantagenarbeiter(innen) mit Beschäftigten der Schokoladenindustrie zusammen. Das Netzwerk folgte wie selten zuvor eine Arbeiterbewegung der Aufforderung von Marx: »Proletarier aller Länder, vereinigt Euch«. Von Anfang an vollzog sich die Arbeit des Netzwerks unter schwierigsten finanziellen Bedingungen, die sich mit der Zeit noch verschärften. Anfänglich von Kirchen und privaten Fonds unterstützt, stellten einige von diesen im Namen einer Organisationsrationalisierung und »Verschlankung« ihre Hilfe ein. Gegen Zeitgeist und widrige finanzielle Umstände hat sich TIE bis heute behauptet.«